

## Rezension: Stoffwechselfolitik

Hans-Dieter Hey, Lokalfoto Köln, 21.05.2024

Der Klimawandel ist eine unerträgliche Zumutung für die nachfolgenden Generationen. Denn er wird die lebensnotwendige ökologische und technische Nutzarmachung der Erde, also ihre Verstoffwechselung, für sie erschweren mit großen sozialen Herausforderungen. Für viele Menschen ist der Klimawandel bereits jetzt durch Verwüstung in Teilen der Welt eine tödliche Bedrohung. Zum Verständnis der Zusammenhänge ist ein sehr empfehlenswertes Buch von Simon Schaupp erschienen, das Blickfelder für eine „grünere“ Politik ermöglicht.

Galt im alten Babylon vor 5000 Jahren Arbeit noch als Verletzung der Erde, wird sie über ihre Grenzen ausgebeutet. Denn „würden alle Menschen so leben wie in Deutschland, bräuchten wir drei Erden“, schreibt Simon Schaupp in seinem neuen Buch „Stoffwechselfolitik“. Unsere Form des Wirtschaftens muss sich also rächen. Bereits Friedrich Engels schrieb um 1876 in seiner Ausarbeitung „Anteil der Arbeit an der Menschwerdung des Affen“: „Schmeicheln wir uns indes nicht zu sehr mit unsern menschlichen Siegen über die Natur. Für jeden solchen Sieg rächt sie sich an uns. Jeder hat in erster Linie zwar die Folgen, auf die wir gerechnet, aber in zweiter und dritter Linie hat er ganz andre, unvorhergesehene Wirkungen, die nur zu oft jene ersten Folgen wieder aufheben“.

In umfangreicher Analyse zeichnet Schaupp die historische Entwicklung bedeutsamer Formen der Arbeit vom Feudalismus und der Sklavenarbeit über den Taylorismus, der Fließbandarbeit im Fordismus mit ständig „gesteigerter Vernutzung von Körpern und Natur“ auf. Die Folge ist der Wandel hin zu einem kapitalistischen Boom der Care-Arbeit als „Paradox der Nutzarmachung“, die "in ihrer professionalisierten Form wesentlich von der Industrialisierung und dann der Deindustrialisierung" hervorgebracht wurde. Die Folgen waren auch die „Zerstörung gewerkschaftlicher Vormacht.“

Für Schaupp ist wichtig, „dass die Geschichte der industrialisierten Arbeit auf diese Weise neu erzählt werden muss, die erlaubt, der Rolle der Natur gerecht zu werden“. Großen Raum nimmt daher die Analyse der Wechselwirkungen zwischen Mensch und Natur ein und gibt ihr dadurch die notwendige Bedeutung zurück, die nach seiner Ansicht von den Wissenschaften vernachlässigt wird, weil ihnen „neben ihrer kapitalistischen Nutzarmachung kaum eigene Souveränität zukommt“. Denn es handele sich häufig um interessengetriebene „Kapitalinvestitionen“ bzw. Drittmittel.

Simon Schaupp verknüpft auf 380 Seiten über die Zukunft des Planeten Natur und Arbeit. Er erneuert den Denkansatz in wissenschaftlich-fundierter und überzeugender Weise, dass jedwede Form von Arbeit als Stoffwechsel mit der Natur verbunden ist zum Zwecke eines durch „Kontrolle und Rationalisierung“ bestimmten Verwertungsinteresses, von dem bereits Karl Marx sprach. Dieser Stoffwechsel hat wiederum nicht den Schutz der Natur zum Ziel, sondern ökonomische Produktivität und Gewinn durch Aneignung menschlicher Arbeit und Natur. Natur ist aber „nicht außerhalb von uns“.

Die Wechselwirkungen zeigen sich zudem hochpolitisch, weil es dabei ständig institutionalisierte und nichtinstitutionalisierte Aushandlungsprozesse gibt. Beispielhaft werden die gewerkschaftlichen Auseinandersetzungen genannt, die in ihrer Entwicklung politisch eingeeht wurden mit der Folge, dass die Tarifbindung abnahm. Schaupp fragt berechtigt, woher der (fossildeterminierte) Kapitalismus seine Stabilität nimmt, wenn er ständig „seine eigenen stofflichen Grundlagen unterminiert“. Dadurch wird der Kapitalismus selbst angreifbar. Wir unterliegen „der Illusion der vollständigen Naturkontrolle“ (Schaupp bei Scobel). Leistungs- und Wachstumszwang trieben den schädlichen Stoffwechsel mit der Natur an und richten bei den Beschäftigten häufig genug Schaden an. Es ginge daher darum, „immer mehr ökologischer zu arbeiten“.

Weil Arbeitspolitik stets auch Umweltpolitik, also Stoffwechselfolitik ist, plädiert Schaupp für eine kämpferische, entschleunigte Stoffwechselfolitik und damit eine Politik gezielter Nutzlosigkeit.

Zum Beispiel durch Arbeitszeitverkürzung, um die Verstoffwechselfung zu unterbrechen. Gewerkschaften haben sich in diesem Sinne das Thema „FairWandel“ als Kampfaufgabe gestellt. Inzwischen gibt es auch in der Wirtschaft ein Umdenken. Schaupp weist darauf hin, dass auch ein „grüner“ Kapitalismus Augenwischerei ist. Denn er verschärft die Ungleichheit durch massive Konkurrenz bei den Rohstoffen.

Ob die Verlangsamung der Stoffwechselfolitik zur Bekämpfung der ökologischen Krise und des Klimawandels allein reicht, ist fraglich. Weitere Untersuchungen über die gesellschaftlichen Verhältnisse und mit ihnen die Eigentumsverhältnisse, die das schädliche Wachstum ermöglichen, sind daher unerlässlich.

Das großartige theoretisch-intellektuelle Grundlagenwerk - und so muss man es wohl bezeichnen – bringt Schaupp auf eine derart spannende Weise dar. Es ist reich an Informationen, wichtig für das Verstehen des Stoffwechsels im Klimawandel und zwingende Leseempfehlung.

---

Simon Schaupp, geboren 1988, ist Oberassistent am Lehrstuhl für Sozialstrukturanalyse der Universität Basel. Seine 2021 erschienene Dissertation Technopolitik von unten wurde mehrfach ausgezeichnet. Im Suhrkamp Verlag gab er zuletzt zusammen mit Tanja Carstensen und Sebastian Sevignani den Band Theorien des digitalen Kapitalismus heraus.

---

Stoffwechselfolitik – Arbeit, Natur und die Zukunft des Planeten

Herausgeber: Suhrkamp Verlag, Originalausgabe Edition

Sprache : Deutsch

Broschiert: 422 Seiten

ISBN-10: 351802986X

ISBN-13: 978-3518029862

Abmessungen: 12.6 x 3.2 x 20.4 cm

Umschlag: Paperback

Preis: 24 Euro